

20. I. 1919

224

**Keine Massenpensionierungen.****Die Bezüge der Berufsoffiziere und Unteroffiziere.**

Gestern waren Meldungen über angeblich unmittelbar bevorstehende Massenentlassungen von aktiven Offizieren und Unteroffizieren verbreitet, die in den betroffenen Kreisen begreifliche und weitgehende Erregung hervorriefen. Die „Mil. Kor.“ macht nun auf Grund zuverlässiger Informationen seitens berufener Stellen über den Sachverhalt folgende Mitteilungen:

Die gemeinsame Liquidierungskommission, auf deren Konto alle gemeinsamen Liquidierungsauslagen seit dem Umsturze verrechnet waren, hat sich außerstande erklärt, die gemeinsamen Liquidierungslasten ab 1. März 1919 gemeinsam zu tragen. Es hätten demnach alle deutsch-österreichischen, bei den liquidierenden Stellen eingeteilten Militärgagisten ohne Rücksicht auf ihre Dienstzeit und ihren Rang entlassen werden müssen. Die bisherige Intervention des Heeresstaatsamtes hat zur Folge gehabt, daß sich die liquidierenden Staaten wohl nicht mehr an den Aktivitätsbezügen dieser Gagistenkategorien, aber unter allen Umständen an den Pensionslasten auch weiterhin gemeinsam beteiligen.

Alle betreffenden deutsch-österreichischen Gagisten verbleiben daher in aktiver Dienstleistung auch über den 1. März d. J. hinaus; ihre Bezüge werden lediglich in der Weise verrechnet, daß der deutsch-österreichische Staat die Differenz zwischen den Pensions- und Aktivitätsgebühren auf eigene Rechnung nimmt. Der Verlauf der gegenwärtig in dieser Frage schwebenden Verhandlungen ergibt mit vollster Sicherheit, daß am 1. März alle Gebühren aller Gagisten in vollem Umfange zur Liquidierung gelangen.

Von anderer Seite wird dazu berichtet: Für Deutschösterreich kommen rund 10.000 Offiziere und 12.000 Berufsunteroffiziere in Frage. Ein Teil steht schon in Diensten der Volkswehr, ohne jedoch, noch definitiv übernommen worden zu sein. Es wird im wesentlichen von der Stellungnahme der konstituierenden Nationalversammlung zur militärischen Lage, von dem Ergebnis der Friedensverhandlungen in Paris und nicht zuletzt von der Lösung der Frage des Anschlusses an Deutschland abhängen, wie groß in Deutschösterreich der Stand an Berufsoffizieren und Berufsunteroffizieren sein wird.